

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 16

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich
bin
erschöpft

Was tun?



Geschwächte, Ueberanstrenkte, Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, Genesende! Lesen und befolgen Sie diesen Rat.

Sie sind müde, abgespannt und entmutigt, weil Sie mehr Kraft und Energie verbraucht haben als Ihr Organismus zu erzeugen vermochte.

Nun, nachdem auch die Reserven verbraucht sind, nehmen Müdigkeit und Lustlosigkeit überhand. Bange fragen Sie sich: Was tun?

Ob Ihr Zustand durch Ueberanstrengung, Krankheit, Wochenbett oder Blutverlust bei Operation verursacht wurde, es gilt in jedem Fall Ihrem Organismus die blutbildenden und nervenbelebenden Substanzen zurückzugeben die er dringend benötigt.

Diese Aufgabe erfüllt

Zellers Kraftwein



der bewährte Kräftespender und Regenerator. Appetitfördernd, blutbildend, nervenbelebend, Zellers Kraftwein bedeutet neue Kraft, Energie und Lebensfreude.

Die Flasche Fr. 5.-. — Besteht auch in Spezialzubereitungen
ohne Zucker: für Diabetiker
ohne Alkohol: für Herzkränke
mit Eisenzusatz: für Blutarme
zum selben Preis.

In Apotheken erhältlich

Es ist ein Produkt von

MAX ZELLER SÖHNE
Apotheke-Fabrik pharm. Präparate
ROMANSHORN Gegr. 1863

Efriba TOSCANI 10 ST. nur 60 CTS



Vom kleinen Nest ins große Nest!

Am Limmatquai war's Nest zu klein,
Das sah die Kunstschaft und ich sah's ein.
Wirds einem eng, dann fliegt man half aus:
Der UHL flog ins Victoriahaus!

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse

NEU! Immer gut rasiert mit
Rasex "rostfrei"
verstellbar
T 10 20 30
BONA 0.13 SUPRA 0.10 EXTRA 0.08

Die Frau

Der Stil der Lädis

Natürlich haben Sie recht, man schreibt lady - ladies, und man spricht auch nicht Lädi, wenn man englisch kann. Aber das, was ich meine, hat mit einer Lady auch gar nichts zu tun, sondern ich meine, wie soll ich's sagen, eben eine Lädi. Vielleicht kommen Sie drauf, was ich meine, wenn Sie weiter lesen.

Le stile c'est l'homme. Alter Spruch, aber doch wahr. Er gilt ebenso gut auch für die Femme. Und unter denen gibt es nun eben solche, die sich durch ihren Stil als Lädis erweisen, das heißt, als etwas, das man im Finstern mit einer Lady verwechseln könnte, bis man zur nächsten unverdunkelten Lafera kommt.

Gewöhnliche Leute schreiben und reden interessant, röhrend, sachlich, pikant, schwärmerisch oder langweilig. Eine Lädi aber schreibt und redet fein. So schickt es sich eben für eine Lädi. Eine Lady redet so, wie sie geboren und erzogen wurde, die Lädi aber wählt einen Stil, wie sie sich denkt, daß ihr eine Lady wählen würde. Aber eben: Sie denkt sich das nur so.

Natürlich rächt sich das. Die Lädi schreibt nie Kopf, immer nur Haupt. Sie hat kein Gesicht, sondern ein Antlitz. Sie ist nicht im Mai geboren, sondern entweder im Wonnemonat oder im holden Lenz. Sie sieht keine Matten und Wälder, sondern grüne Auen und Haine, zusammen Gefilde genannt.

Das ist ja wirklich fein. So fein kann ein normaler Mensch gar nicht sein. Immerhin vermute ich, daß auch eine Lädi andere Register zieht, wenn ihr jemand aufs Hühnerauge tritt, wenn der Sprößling mit den dreckigen (Oh, pardon: kotigen!) Schuhen auf dem Leintuch herumtrampelt, oder wenn die Haushaltungskasse nicht stimmen will.

Wenn diese Lädis auch beim Schreiben, was sie leider Gottes nicht lassen können, hie und da auf die Stufe gewöhnlicher Hominum sapientium herniedergesteigen würden, wäre ihnen manches verziehen. Aber das tun sie leider nicht. Eben wegen dem «lädileik». Wo man irgendwo in einem Frauenblatt, in einer Wochenbeilage oder sonstwo das Gebeschreibsel einer Lädi trifft, ist sie ihrem Stil treu. Schon das Motiv muß fein sein. Man schreibt nicht über ein schnudernasiges Gölli oder so etwas, wie das Bethli im Spalter, sondern nur über feine Dinge, über sehr vornehme Herrschaften, vielleicht auch einmal über deren ebenfalls feine Dienstboten, sogar ein Gauner darf vorkommen, aber er muß selbstverständlich fein sein, wenn auch grundsätzlich schlecht.

Wir gewöhnliche Sterbliche wissen auch, daß des Königs Haupt mit Oel gesalbt wird, aber die analoge Prozedur mit Läusesalbe wird am Kopf des Buben vor- genommen. Ich kann einem Märtyrer ins

Antlitz schlagen, dem Lehrbuben aber haue ich eines ins Gesicht. Das verliebte Pärchen wandelt durch grüne Auen und rastet im Hain, warum nicht; aber wenn der Bräutigam auf einem Kuhfladen ausrutscht, dann geschieht es auf der Matte und die Braut setzt sich im Walde in einen Ameisenhaufen. Ich kann zwar ein Lenzgedicht schreiben, aber ich kann beim Dichten am offenen Fenster auch meinen alljährlichen Frühlingspfnüsle auflesen.

Liebe Lädis! Gebt Euch doch als Menschen, als die Euch Eure Zweibeinigkeit in Verbindung mit anderen typisch mensch-



«Warum trinkst Du soviel Tee?»

«Um zu vergessen.»

«Einen Mann?»

«Nein, — den Kaffee?»

Italienischer Humor aus «Guerin Meschino»

lichen Determinanten trotz allem verrät! Wagt es, so zu sein, wie Ihr geworden seid. Schreibt, wie Euch der Schnabel gewachsen ist, oder laßt es bleiben. Wenn Ihr davon abseht, eine Kinderstube zur Schau zu stellen, die Ihr nie genossen habt, so werdet Ihr sicher Eurem Ideal einen großen Schritt näher gerückt sein; wer weiß, vielleicht werdet Ihr sogar noch einmal zu Ladies.

Notabene, es gibt auch Männer in diesem Aggregatzustand. Oder wie erklären Sie es sich anders, daß es Redakteuren gibt, die solches Lädigwäsche drucken lassen?

AbiZ

Lieber Spalter!

Ein junger Bursche aus einem verlorenen Emmentaler Käfchen sieht zum erstenmal, wie ein internierter polnischer Offizier eine Dame mit einem Handkuß begrüßt, und frägt ganz erstaunt: «Du, worum schmökst dä dere a der Hand!» -i.

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!

von Heute

Der Bär

Irgendwo in den Hinterwäldern lebte ein Bär, der hatte zum Alkohol grad das richtige Verhältnis. Er konnte sich hinsetzen im Wirtshaus und etwa einen Zweier trinken, und, wenn er Lust hatte, etwa noch einen. Aber dann langte es ihm. Er sagte: «So, Emmeli, zahlen!», zahlte, und ging heim.

Aber, — man wußte nicht recht, wie das so gekommen war, — eines Tages hatte der Bär das richtige Verhältnis zum Alkohol nicht mehr. Er frank, er soff, er torkelte im Morgengrauen nach Hause, schmiß den Garderobeständer über den Haufen, warf die Stehlampe im Herrenzimmer um und fuhr mit den Ellbogen durch die Fensterscheiben. Bald war kein Stück im Haus mehr ganz. Dann brach er zusammen und schlief auf dem Fußboden den tiefen Schlaf des erschöpften Athleten.

Seine Frau war verzweifelt und seine Kinder weinten vor Schreck bei seinem Anblick.

Schließlich gelang es den Bemühungen seiner Umgebung und der Einsicht seines reuigen Herzens, ihn wieder auf den guten Weg zurückzuführen. Er wurde totaler Abstinenz. Er hielt Vorträge über den Segen der Enthaltsamkeit. Jedem, der in seine Nähe kam, schilderte er die furchtbaren Wirkungen des Alkohols, und jeden hielt er an, umzukehren, solange noch Zeit sei. Täglich führte er vor, Welch segensreiche Wirkung die Abstinenz auf seine Körperkräfte und seine Gesundheit ausgeübt habe. Zum Beweis dafür machte er Handstand, schlug Räder, schmiß den Garderobeständer über den Haufen, warf die Stehlampe im Herrenzimmer um und

fuhr mit den Absätzen durch die Fensterscheiben. Bald war kein Stück im Haus mehr ganz. Schließlich brach er zusammen und schlief auf dem Fußboden den tiefen Schlaf des erschöpften Athleten.

Seine Frau war verzweifelt und seine Kinder weinten vor Schreck bei seinem Anblick.

Moral: Wie man's macht ist's falsch.
(J. Thurber, «Moderne Fabeln».)

Dich allein ...

Im Kartenständler vor der Dorfpapeterie steckt eine unerhört fesselnde, farbige Ansichtskarte. Ein Herr mit Menjou-Schnäuzlein, festgearbeiteter Schmetterlingskrawatte und rosigen Wangen, schickt einem braungelockten Fräulein mit ebenso rosigen Wangen eine neckische Kuhhand zu. Aus nächster Nähe. Darunter steht:

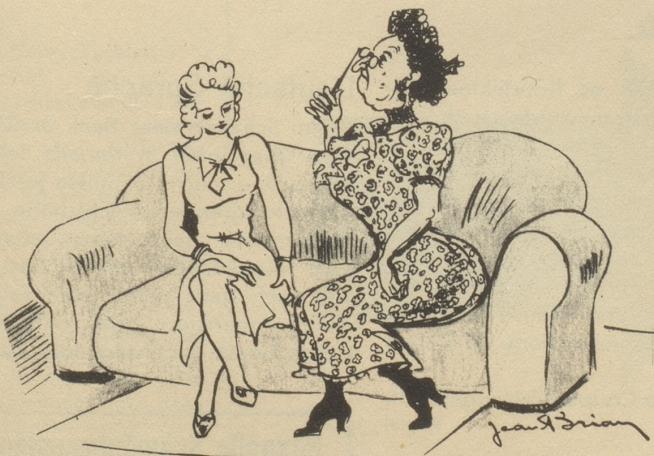
Ob Regen, Schnee, ob Sonnenschein,
Ich liebe Dich, nur Dich allein.

Der Füsilier Nötzli kann den Blick nicht davon wenden. Schließlich zieht er die Karte heraus, trifft in den Laden und sagt: «Genzimer acht vo dene.»

Kinder ...

Das Miggeli wird wieder einmal von den Großen durch die Hackmaschine getrieben: «Wer hesch am liebschte, Miggeli, der Papi, oder 's Mami, oder der Unggle Edi, oder d'Großmame, oder d'Tanti Berthi, oder ...»

Dem Miggeli wird schwindlig. «I sä-gechs de nach der nächschte Wienacht,» sagt es, und geht an die frische Luft.



„Meine Tochter, wenn er Dich heiraten will, muß er mich vorher einmal sehen.“

„Er hat mir gesagt, daß er Dich mehrere Male gesehen habe, aber daß er mich trotzdem heiraten wolle!“

Französischer Humor aus «Marianne»



Töchterpensionat **DES ALPES** in La Tour-de-Peilz (Genfersee). Schweizerhaus. Stets voll aufrecht erhalten. Aneignen unbedingter Sprachfertigkeit. Alles Wünschenswerte.



Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
in Murten

Gegen Rheuma, Ischias

Erkältungen usw.

Tessiner Kräuter-Extrakt

MIRAVOL

In Apotheken u. Drogerien

Fabr. Dr. Jos von Sury

Castagnola 13 (Tessin)



Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!

Ihr Traum von Schlankheit

wird erfüllt

Boxbergers Entfettungs-Tabletten
durch **Kissinger**
Gratismuster
unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel